



PRESSEBERICHT

1887

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM

SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61

FERNSPRECHER 20186

Amsterdam, den 9. Sept. 1926

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.).

Mitteilung an die Redaktionen.

Das regelmässige Erscheinen des Presseberichtes der I.T.F. muss umstünde halber bis Mitte Oktober unterbrochen werden. Sollten in der Zwischenzeit wichtige Ereignisse in der Transport- und Verkehrsindustrie stattfinden, so werden den Redaktionen hierüber die dringlichsten Informationen zugehen. Ueber die Verhandlungen des am 15. September in Paris beginnenden I.T.F.-Kongresses werden kurze Berichte vom Kongressort zugeschickt. Einen gedrängten Vorbericht lassen wir hier bereits folgen.

Vorbericht zum allgemeinen Kongress der I.T.F. in Paris.

Der am 15. September in Paris beginnende allgemeine Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation ist der fünfte der Nachkriegszeit. Die bereits dem Sekretariat vorliegenden Anmeldungen lassen auf eine starke Beteiligung schliessen.

Die Tagesordnung umfasst 14 Punkte. U.a. ist eine Besprechung des englischen Bergarbeiterkampfes und der seitens der I.T.F. mamentlich während des allgemeinen englischen Streiks getroffenen Massnahmen und durchgeführten Unterstützungsaktionen vorgesehen. Den weitest aus grössten Raum in den Aussprachen dürfte die Behandlung des Punktes "Anträge" einnehmen. Im Ganzen liegen deren 23 vor. Die wichtigsten seien hier kurz skizziert.

Der Schwedische Transportarbeiterbund beantragt die Schaffung eines Kampffonds zur Finanzierung von Kämpfen, in die I.T.F.-Organisationen verwickelt sind. In der gleichen Richtung bewegt sich ein Antrag des "Verbandes der Eisenbahner im Bereiche der tschechoslowakischen Republik". Eine Abweichung besteht insofern, als der schwedische Antrag den durch Erhebung eines Sonderbeitrags aufzubringenden Fonds bei den Landesorganisationen belassen will, während der Antrag aus der Tschechoslowakei auf die Schaffung eines gemeinsamen Fonds abzielt.

Die Frage des Achtstundentages wird durch einen Antrag des belgischen Eisenbahnerverbandes angeschnitten. Der Resolutionsentwurf lässt dem Kongress die angeschlossenen Organisationen beauftragen, "im Einvernehmen mit den in Betracht kommenden nationalen Organisationen schleunigst Schritte bei ihrer Regierung zu unternehmen, um die unverzügliche Annahme eines Gesetzes zu erwirken, wodurch die unbeschränkte Ratifizierung der von der Internationalen Arbeitskonferenz vom 29. Oktober 1919 in Washington angenommenen Konvention herbeigeführt wird."

Koalitionsfreiheit und die Beziehungen der Gewerkschaftsbewegung zum Internationalen Arbeitsamt sind Gegenstand eines vom italienischen Strassenbahnerverband eingebrachten Antrags. Hierdurch wird der Kongress der I.T.F. bewogen, den Internationalen Gewerkschaftsbund aufzufordern, "die Frage der Internationalen Arbeiterorganisation des Völkerbundes in einer besonderen Besprechung zu behandeln."

Ein Antrag des "Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands" weist auf die starken Gefährdungen hin, denen die deutsche Eisenbahnerschaft durch die im Rahmen der Dawes-Rogelung erfolgte Umstellung der deutschen Staatsbahnen in die "Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft" ausgesetzt sind. Letztere versucht, aus den Bestimmungen der Reichsbahngesetze vom 30. August 1924 eine schrankenlose Autonomie für

sich herzuleiten und die Arbeitsbedingungen wie die sonstigen Rechtsverhältnisse des Personals dauernd zu beeinträchtigen. So wurden die Beamten der Reichsbahn, die bisher Reichsbeamte waren und deren Rechts- und Dienstverhältnisse unmittelbar durch Gesetz geregelt wurden, in Privatbeamte umgewandelt, deren Besoldungs-, Pensions- und sonstigen Rechtsverhältnisse durch eine Personalordnung der Reichsbahn geregelt werden. Auch hinsichtlich der Behandlung der Arbeiter und Angestellten trachtet die Reichsbahn-Gesellschaft auf Grund der Reichsbahngesetze eine Sonderstellung für sich geltend zu machen, indem sie die deutsche Sozialgesetzgebung als auf die Reichsbahn nicht anwendbar erachtet. "Dieser Zustand", so schliesst die vorgelegte Resolution, "gegen den sich der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands sofort mit Entschiedenheit zur Wehr gesetzt hat, muss auch die Arbeitsbedingungen und Rechtsverhältnisse des Eisenbahnpersonals ganz besonders in den anderen europäischen Ländern ungünstig beeinflussen. Der Kongress erwartet deshalb, dass alle angeschlossenen Organisationen, deren Regierungen an der Schaffung des Londoner Abkommens beteiligt sind, auf dieselben mit allem Nachdruck dahingehend einwirken, dass diese einer solchen Aenderung der Reichsbahngesetze, die das Personal der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor Nachteilen jeder Art gegenüber den übrigen deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten sichern sollen, ihre Zustimmung geben.

Der Kongresse ersucht das Sekretariat der I.T.F., seinerseits alles zu tun, um diese Forderung alsbald zu verwirklichen, und dem nächsten Kongress über das Ergebnis seiner Bemühungen Bericht zu erstatten."

Die sonstigen Anträge betreffen vorwiegend Angelegenheiten spezieller Sektionen des Verkehrs- und Transportpersonals. So wendet sich ein Antrag des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands gegen die Einmannbedienung auf elektrischen Lokomotiven, während ein anderer vom Exekutiv-Komitee der I.T.F. herrührender Antrag die Beratung weiterer Mittel zum Zwecke der Einführung der automatischen Kuppelung fordert. Zwei Anträge des französischen Transportarbeiterbundes werden die Kraftfahrer beschäftigen. Der eine verlangt die internationale Gültigkeit des nationalen Führerscheines bei Vergnügungsreisen ins Ausland, der andere internationale einheitliche Markierung gefährlicher Wegestrecken.

Die Hafenarbeiter im besonderen gehen zwei Anträge an. Der eine rührt vom englischen Transportarbeiterverband und verlangt die Abschaffung des in verschiedenen Ländern noch üblichen Brauchs, Schiffsmannschaften für die Bedienung von Wänschen und für Löscharbeiten zu verwenden; der andere stellt eine Aufforderung des Exekutiv-Komitees der I.T.F. dar, an Hand vom I.T.F.-Sekretariat vorgelegter Berichte, die zum Schutze von Gesundheit und Leben der Hafenarbeiter zu ergreifenden Massnahmen zu beraten und zu beschliessen.

Die Organisationen des Rheinschiffahrtspersonals haben in Ausführung eines entsprechenden Beschlusses des Hamburger Kongresses ein Programm entworfen, das die Regelung der Arbeitszeit, die Bemannung der Fahrzeuge, das Arbeiten in der Ladung und die soziale Schutzregelung für die Binnenschiffer betrifft.

Drei kurze Anträge sind unter der Rubrik "Seeleute" angeführt. In dem einen fordert das I.T.F.-Exekutivkomitee den Kongress auf, die Massnahmen und Mittel für den Kampf der Seeleute für den Achtstundentag zu besprechen und zu beschliessen; der zweite wünscht eine Behandlung über die Frage der Gestaltung der Wirtschaftskämpfe der Seeleute und die hierbei von der I.T.F. einzunehmende Stellung; und der dritte Antrag schliesslich fordert "die Schaffung einer Einrichtung innerhalb der I.T.F., um den Mitgliedern der der I.T.F. angeschlossenen seemannischen Organisationen im Auslande hilfsbereit zu sein."

Schon aus dieser flüchtigen Skizzierung ist zu ersehen, dass die Delegierten auf dem Kongress ein ziemlich umfangreiches Aufgabengebiet vorfinden werden. Die Natur der meisten Anträge bedingt, dass ein grosser Teil der hierüber zu führenden Aussprachen, zunächst in die besonderen Sektionskonferenzen verlegt wird und dass sie erst nach eingehender Durchberatung vor den allgemeinen Kongress kommen. Mit Rücksicht auf diese Notwendigkeit sind bei der Organisation des Kongresses von vornherein bestimmte Zeiten für die Abhaltung von Sektionskonferenzen vorgesehen worden.

Paris, 15. September 1926.

Der Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation.I. T a g .

(ITF) Unter Anwesenheit von mehr als 200 Delegierten wurde am 15. September der zweijährige Kongress der Internationalen Transportarbeiter-Föderation eröffnet. Insgesamt sind Organisationen aus 24 verschiedenen Ländern mit über 1.700.000 Mitgliedern vertreten.

Cramp, der als Präsident der I.T.F. zugleich den Vorsitz des Kongresses führt, macht zunächst dem Kongress eine bedauerliche Mitteilung. Auf der Reise nach Paris hatte die polnische Eisenbahnerdelegation eines ihrer Mitglieder, den Koll. Staniewicz, für immer verloren. Ein Herzschlag hat dem Leben dieses Mitkämpfers ein unerwartetes Ende bereitet. Stehend vernahm der Kongress diese Mitteilung.

Darauf begrüßte Bidegaray den Kongress im Namen der französischen Transportarbeiterorganisationen. Mit bescheidenen Mitteln habe man getrachtet, den Kongressmitgliedern den Aufenthalt in Paris so angenehm wie möglich zu gestalten und für einen guten und fruchtbringenden Verlauf des Kongresses zu sorgen. Da und dort herrsche zur Zeit eine gewisse Fremdenhetze, aber er hoffe, dass die Delegierten hierdurch nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Jedenfalls könne er versichern, dass die französische Arbeiterklasse diesem Fremdenhass fernstehe und diesen bekämpfe. B. schloss seine kurze Begrüßungsrede mit dem Wunsche, dass die Verhandlungen des Kongresses fruchtbringend werden für die Arbeiterschaft und versicherte die Delegierten, dass die französische Arbeiterklasse von dem glühenden Willen erfüllt sei, den Kampf für die Herstellung von wirklicher Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit fortzusetzen und auf diese Weise zur Sicherung des Friedens beizutragen.

Tom Shaw überbringt die Grüsse der Textilarbeiter-Internationale. Er erklärte, mit einem gewissen Neid auf die grosse Zahl der auf diesem Kongress vertretenen Länder zu schauen. Innerhalb der Textilarbeiterschaft stosse die internationale Zusammenfassung auf viele Schwierigkeiten, aber immer mehr begreife man die gegenseitige Abhängigkeit und die Notwendigkeit einheitlichen Vorgehens. Das Sekretariat der Textilarbeiterinternationale sei gegenwärtig bemüht, namentlich auch die Textilarbeiter der Länder des fernen Ostens zu organisieren und zu beeinflussen. Die Textilarbeiterinternationale nehme sich an der I.T.F. ein Vorbild.

Wilhelm schliesst sich als Vertreter der Lebensmittelarbeiter-Internationale den anerkennenden Worten seines Vorredners für die I.T.F. an und erklärt, dass auch seine Internationale vom Willen erfüllt sei, der I.T.F. nachzueifern. Nur die grösstmögliche organisatorische Geschlossenheit, sowohl national als international befähige die Arbeiterbewegung, den Kampf gegen das Unternehmertum erfolgreich zu führen. In dieser Hinsicht sei die Internationale der Lebensmittelarbeiter der I.T.F. um einen grossen Schritt vorausgegangen, indem sie auch die Berufsorganisation Sowjetrusslands in ihre Reihen aufgenommen habe. Die Internationale der Lebensmittelarbeiter sei ob dieses Schrittes seiner Zeit von fast allen Internationalen Berufsssekretariaten wie auch vom I.G.B. stark angegriffen worden, aber die Aufnahme der Russen habe sich als richtig erwiesen und sei nicht zu bereuen. Es gäbe wohl Meinungsverschiedenheiten mit der russischen Organisation, aber deren Austragung sei jetzt in die Sphäre der Sachlichkeit getreten.

Darauf begrüsst Cramp die Delegierten mit einer längeren Ansprache. Er verweist auf die seit dem Hamburger Kongress eingetretene weitere organisatorische Erstarkung der I.T.F. und sieht hierin den Beweis für die stets weitergreifende Erkenntnis, dass der lückenlose gewerkschaftliche Zusammenschluss für die Gewerkschaften eine Notwendigkeit darstellt. Der Redner streift kurz die von der I.T.F. in den beiden zurückliegenden Jahren verrichtete Tätigkeit

und betont, dass die I.T.F. mit besonderer Hartnäckigkeit ihre Bemühungen fortsetzen müsse, die aussereuropäischen Transportarbeitergewerkschaften zum Anschluss an die I.T.F. zu bewegen. Den vom Faschismus und andern Formen der Reaktion bedrohten Gewerkschaften habe die I.T.F. stets helfend zur Seite gestanden und sie sei entschlossen, dies auch ferner mit ihren ganzen Kräften zu tun. Ein Wort lobender Anerkennung zollt Cramp den deutschen Gewerkschaften, die sich in bewundernswerter Weise aus der fast hoffnungslosen Lage, in die sie durch die schreckliche Inflationsperiode gebracht worden waren, zu neuer Stärke erhoben haben. Ferner dankt Cramp der I.T.F. und ihren Mitgliedorganisationen für die während des grossen englischen Streiks im Mai gewährte Hilfe. Setze man die allgemeinen Schwierigkeiten in Rechnung, die mit der Führung internationaler Solidaritätsaktionen heute noch verbunden sind, so sei das Geleistete äusserst anzuerkennen. Jedenfalls habe die I.T.F. ihren Ruf, die fortgeschrittenste und nützlichste aller Internationalen zu sein, aufs neue bestätigt und gewahrt. Die bewiesene Sympathie werde helfen, die internationale Solidarität unter den Transportarbeitern besser zu stärken, als Jahre eifrigster Propaganda zu tun vermocht hätten. Zum Schlusse äussert Cramp die Zuversicht, dass der Kongress einen erfolgreichen Verlauf nehmen werde.

Sekretär Nathans macht anschliessend eine Reihe geschäftlicher Mitteilungen. Unter andern seien vom I.G.B. und den meisten Internationalen Berufssekretariaten Begrüssungsschreiben eingelaufen. Das Internationale Arbeitsamt berichtete, dass dessen Direktor durch die in Genf stattfindenden Völkerbundsverhandlungen verhindert sei, während der ganzen Kongressdauer anwesend zu sein, dass er aber an einigen Vollsitzungen des Kongresses teilnehmen werde. Dagegen habe das I.A.A. zwei seiner Mitarbeiter zur ständigen Beiwohnung des Kongresses nach Paris entsandt. Von seiten der estländischen Eisenbahnerorganisation sei Bericht eingelaufen, dass die Regierung ihr das Recht abgesprochen habe, sich der I.T.F. anzuschliessen. Redner lädt den Kongress ein, gegen diese Einschränkung des Koalitionsrechtes zu protestieren und unterbreitet nachstehende Resolution:

"Der Kongress erhebt nachdrücklich Protest gegen das Vorgehen der estländischen Regierung, die unter Berufung auf die alte russische Landesgesetzgebung und im Widerspruch zu der Landesverfassung dem estländischen Eisenbahnerverband die Zugehörigkeit zur I.T.F. verboten hat und versichert die estländischen Eisenbahner ihrer Sympathie und der Gefühle wärmster internationaler Solidarität."

Ferner macht Nathans Mitteilung von einem Schreiben des italienischen Verbandes der Trasporti Secondari, in dem über die erfolgte gewaltsame Auflösung dieses Verbandes durch die italienischen Behörden berichtet wird. Auch hierzu legt der Redner eine Protestresolution vor. Sie lautet:

"Der Kongress nimmt mit Entrüstung Kenntnis von der auf Antrag und unter Führung der faschistischen Organisation der Trasporti Secondari von den italienischen Behörden gewaltsam vorgenommenen Auflösung des Sindacato Trasporti Secondari, erhebt gegen diese erneute Verletzung des in den auch durch die italienische Regierung unterzeichneten Friedensverträgen verbürgten Koalitionsrechtes nachdrücklichst Protest, spricht den verfolgten Kameraden die Gefühle warmer Solidarität aus und erklärt sich bereit, jede Aktion zu unterstützen, die der Internationale Gewerkschaftsbund zur Wiederherstellung des Koalitionsrechtes für die italienische Arbeiterklasse unternimmt."

Beide Resolutionen werden vom Kongress einmütig angenommen. Nachdem der Kongress noch die Mitglieder der Mandatskommission bestimmt hatte, vertagte er sich bis Samstag, den 18. September. In der Zwischenzeit werden die einzelnen Sektionen zu Sondersitzungen zusammentreten, um zu den speziellen Berufsfragen Stellung zu nehmen.

Sitzung vom 18. September.

(ITF) Am 18. September traten die Delegierten zur zweiten Voll-sitzung zusammen. Der Generalsekretär Edo Fimmen legte seinen Bericht über den Grosskampf in England und die in Verbindung mit diesem seitens der I.T.F. getroffenen Massnahmen dar. Im wesentlichen beschränkte sich Fimmens Bericht auf eine Aufführung der Tätigkeit des I.T.F.-Sekretariats und der angeschlossenen Organisationen in den einzelnen Phasen des Kampfes. Gleichzeitig wies Fimmen auf einige Mängel hin, die sich hierbei herausstellten und gab Fingerzeige, wie diese in Zukunft zu vermeiden seien und die Wirkung praktischer Solidaritätsaktionen gesteigert werden könnte.

Bevin vom englischen Transportarbeiterverband vertrat die Auffassung, dass es noch verfrüht sei, allgemeine Schlussfolgerungen aus dem Grosskampfe in England zu ziehen. Mit Rücksicht auf die Fortdauer des englischen Bergarbeiterkampfes sei es der englischen Delegation nicht möglich, sich frei über die Einzelheiten des Kampfes zu äussern. Gegenüber der Fimmen'schen Darstellung machte Bevin die Befürchtung geltend, dass Fimmen den Wert der seitens der I.T.F.-Organisationen des Kontinents geleisteten Hilfe zu sehr verminderte. In England habe die Gewerkschaftsbewegung eine günstigere Meinung. Auch die englische Regierung denke in dieser Hinsicht anders als Fimmen. Der beste Beweis dafür, wie sehr die Solidaritätsaktion der I.T.F. die englischen Behörden in Furcht gesetzt habe und welche Schwierigkeiten ihnen dadurch bereitet worden seien, bilde die Tatsache, dass die englische Regierung kurz nach dem allgemeinen englischen Kampf den Generalsekretär Edo Fimmen den Zutritt auf englisches Grundgebiet verboten habe. Bevin schlug vor, das Sekretariat mit der Ausarbeitung eines neuen und vollständigeren Berichts über den englischen Kampf und die hierbei von der I.T.F. entfaltete Tätigkeit in einem späteren Zeitpunkt, wenn alle Unterlagen zugänglich sind, zu beauftragen und sprach im Auftrag der englischen Sektion der I.T.F. dem Sekretariat und den I.T.F.-Organisationen den Dank für die erwiesene tatkräftige Unterstützung aus. Die internationale Solidarität habe hierdurch grössere Fortschritte gemacht als ein halbes Jahrhundert eifrigster Propaganda zu erreichen vermocht hätte.

Schumann (Deutschland) tritt der Auffassung Bevins bei, dass ein abschliessendes Urteil erst nach Beendigung des Bergarbeiterkonfliktes möglich sei. Hinsichtlich der deutschen Organisationen könne er erklären, dass nichts unterlassen worden sei, was dem Kampf der englischen Arbeiter förderlich sein konnte. Schumann nimmt Anstoss an einer Stelle des Fimmenschen Berichts, aus der man folgern könnte, dass Fimmen sich gegen das Kollektivvertragswesen wende. Redner ersucht Fimmen um eine entsprechende Erklärung.

Fimmen stellt fest, dass die von ihm gegebene Darstellung nicht angefochten worden sei. Auch er sei der Meinung, dass sich die I.T.F. noch in einem späteren Zeitpunkt eingehender mit den Vorgängen zu beschäftigen haben werde und dass vorläufig auch der jetzt vorgelegte Bericht seinen Nutzen haben wird. Zur Bemerkung Schumanns erklärt Fimmen, dass er die Bedeutung des Tarifvertrages keineswegs unterschätze, dass er aber gleichzeitig als internationaler Sekretär darüber wachen müsse, dass hierdurch internationale Solidaritätsaktionen nicht erschwert oder gar unmöglich gemacht werden. Es sei beim Abschluss von Tarifverträgen darauf anzudringen, dass sich die Gewerkschaften eine gewisse Freiheit sichern, um nötigenfalls praktische internationale Solidarität üben zu können. In Dänemark sei hierfür gelegentlich des letzten Grosskampfes seitens der Transportarbeiterschaft ein nützliches Vorbild gegeben worden. Fimmen beantragt, den Bericht gutzuheissen und stimmt im übrigen dem Vorschlag Bevins zu, das Sekretariat mit der Ausarbeitung eines vervollständigten Berichts zu beauftragen.

Nach weiteren Ausführungen von Ben Tillett und dem Vorsitzenden Cramp wird diesem Antrag entsprochen.

Jouhaux begrüsst hierauf den Kongress im Namen des französischen Gewerkschaftsbundes. Er weist auf die grosse Vergangenheit von Paris und seine Bedeutung im Befreiungskampfe der französischen Arbeiterschaft hin. Der Kampf der Arbeiterschaft sei nicht nur darauf gerichtet, ihre eigene Lebenslage zu bessern, sondern die Freiheit der Menschheit in der sozialen Gleichheit zu verwirklichen.

x

In der Nachmittagssitzung erstattet Nathans zunächst den Bericht der Mandatskommission. Aus diesem geht hervor, dass insgesamt 54 Organisationen mit zusammen über 1.800.000 Mitgliedern aus 22 verschiedenen Ländern vertreten sind. Die Gesamtzahl der Delegierten ohne die Gäste ist 132. Ferner gibt Nathans Kenntnis von einer Reihe eingelaufener Begrüssungsschreiben.

Hierauf begrüsst der Kongressvorsitzende den anwesenden Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas. Albert Thomas dankt der I.T.F. für die an ihn gerichtete Einladung und erklärt, dass das I.A.A. dieser mit grosser Freude entsprochen habe. Dies nicht nur, weil die I.T.F. eine der kräftigsten und stärkst organisierten Internationalen darstelle, sondern auch, weil dem I.A.A. dadurch Gelegenheit gegeben würde, gewisse zwischen den beiden Institutionen bestehende Missheiligkeiten zu beseitigen. Seit dem Bestande des I.A.A. habe es immer Optimisten und Pessimisten gegeben. Die Optimisten hätten erwartet, dass das I.A.A. die soziale Gerechtigkeit aufrichten werde, während die Pessimisten die Meinung vertraten, dass nur die organisierte Arbeiterschaft selbst dieses Ziel zu erreichen vermöge. Die Wahrheit sei, dass die organisierte Arbeiterschaft das I.A.A. unterstützen müsse, wenn es fruchtbringende Arbeit für die Arbeiterschaft leisten solle. Thomas bespricht dann die bisherigen Bemühungen des I.A.A. zu Gunsten der Arbeiterschaft im allgemeinen und der Transportarbeiterschaft im besonderen. Gewiss handle es sich hierbei immer noch um Anfänge, aber es sei eben nicht leicht, die bisherige Selbstherrlichkeit des Unternehmertums aufzuheben und der Arbeiterschaft den von ihr geforderten Einfluss in allen Fragen zu sichern. Thomas stellt mit Genugtuung fest, dass sich die Beziehungen zwischen I.A.A. und der I.T.F. in der letzten Zeit reger gestaltet haben und appelliert an die I.T.F., das Wirken des I.A.A. zu unterstützen.

Cramp stellt alsdann den Tätigkeitsbericht der I.T.F. zur Diskussion. Als einziger Diskussionsredner spricht hierzu Alberti (Norwegen). Er anerkennt die von der I.T.F. in den letzten zwei Jahren verrichtete Tätigkeit und spricht das Bedauern darüber aus, dass noch immer Transportarbeiterorganisationen ausserhalb der I.T.F. stehen. Namentlich erachte er den Anschluss der russischen Transportgewerkschaften als dringend notwendig.

Paulis (Belgien) meint, dass bei Besprechung des Geschäftsberichts, auch die Tätigkeit des Generalsekretärs Edo Fimmen berührt werden müsse. Er denke hierbei weniger an dessen Tätigkeit als Sekretär der I.T.F. wie als Privatperson. Im Auftrag der belgischen Eisenbahnerdelegation habe er zu erklären, dass Fimmen sein in Hamburg gegebenes Versprechen nicht eingehalten habe und fortfahre, mit Leuten zusammenzuarbeiten, die die Gewerkschaftsbewegung der Amsterdamer Richtung schädigen. Unter anderem verweist Paulis darauf, dass Fimmen Hauptaktionär einer in Belgien gegründeten A.G. "Einheit" sei, die Blätter, Broschüren usw. gegen die Amsterdamer Richtung veröffentlichte. Die belgische Eisenbahnerdelegation protestiere gegen dieses Verhalten Fimmens und sei beauftragt, zu erklären, dass eine Wiederwahl des Kollegen Fimmen als Sekretär die belgischen Eisenbahnerorganisation veranlassen werde, die Frage der weiteren Zugehörigkeit zur I.T.F. auf die Tagesordnung ihres nächsten Kongresses zu setzen.

Der Vorsitzende Cramp bemerkt, dass die Person Fimmens hier nicht zur Diskussion stehe. Dazu sei Gelegenheit geboten bei dem Tagesordnungspunkt, der die Wahl der Sekretäre betrifft. Der Tätigkeitsbericht sei ein Bericht der Exekutive und nicht des Sekretärs.

Fimmen spricht sein Erstaunen und seine Ueberraschung aus, dass nur ein einziger Delegierter das Bedürfnis empfand, zu einem Bericht zu sprechen, der die Tätigkeit der I.T.F. während der letzten beiden Jahre schildert. Tatsächlich habe nur der norwegische Delegierte Ausführungen zum Tätigkeitsbericht gemacht. Immerhin sei aus dem Stillschweigen der Delegierten zu entnehmen, dass niemand Einwendungen gegen die Tätigkeit der I.T.F. zu erheben habe. Hinsichtlich des Anschlusses der russischen Transportarbeitergewerkschaften bemerkt Fimmen, dass auch nach seiner Auffassung die Internationale nur vollständig sei, wenn auch die Russen darin ihren Platz einnehmen.

Der Tätigkeitsbericht wird hierauf angenommen. Ebenso der Finanzbericht, bei dem sich eine Diskussion überhaupt nicht entspinnt.

Der Kongress vertagt sich bis zum 20. September.

Sitzung vom 20. September 1926.

Die Vollsitzung des Kongresses wird mit einer Begrüßungsansprache des Sekretärs der Internationale der Seeoffiziere Brandt eröffnet. Der Redner erinnert an die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen I.T.F. und seiner Internationale und spricht die Hoffnung aus, dass sich diese in Zukunft noch weiter verdichten werde zum Nutzen beider Teile. Ferner hätten die Redner es stets als selbstverständlich betrachtet, dass die Seeoffiziere bei Konflikten mit den Seeleuten auf der Seite der Redner standen. Das sei jetzt anders geworden. Die Seeoffiziere hätten begriffen, dass sie Schulter an Schulter mit den übrigen Seeleuten kämpfen müssten.

Im Anschluss daran erstattet Nathans den Bericht der Eisenbahnersektion. Der Bericht wird ebenso wie die vorgelegten Resolutionen betr. die Elektrifizierung der Eisenbahnen, die Einführung der automatischen Kuppelung, und der Signalwiederholung auf Lokomotiven gutgeheissen.

Alsdann erhält das Wort Scheffel, Vorsitzender des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands zur Begründung eines von diesem Verband eingebrachten Antrags, in dem die angeschlossenen Organisationen derjenigen Länder, deren Regierungen an dem Zustandekommen des Dawesberichts beteiligt sind, aufgefordert werden, mit allem Nachdruck auf die Regierungen dahingehend einzuwirken, dass diese einer solchen Aenderung der Reichsbahngesetze, die das Personal der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor Nachteilen jeder Art gegenüber den übrigen deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten sichern soll, ihre Zustimmung geben. In längeren Ausführungen schilderte Scheffel, wie sich die Verhältnisse des deutschen Eisenbahnpersonals seit der Annahme des Dawesberichts und des in Ausführung dieses Berichts ergangenen Reichsbahngesetzes gestaltet haben. Die Reichsbahngesellschaft trachte darnach, dem Reichsbahngesetz eine Auslegung zu geben, und dieses so zu verwenden, dass sie in allen Fragen, die das Personal angehen, selbstherrlich entscheiden könne und sich nicht an die Sozialgesetzgebung des Reichs zu halten brauche. Infolgedessen hätten die Reichsbahnbeamten, deren Rechts- und Besoldungsverhältnisse früher durch Regierung und Parlament geregelt worden seien, ihren früheren Beamtencharakter verloren, während für die Angestellten und Arbeiter der Reichsbahnen nicht einmal die Reichsgesetze massgebend sein sollen. Darin lauere eine Gefahr nicht nur für die deutschen, sondern auch für die übrigen Eisenbahner wie überhaupt für die gesamte Arbeitnehmerschaft. Schon darum erscheine es dringend geboten, dass von den angeschlossenen Organisationen in der Richtung gewirkt werde, die der Antrag angebe.

Maxamin (Polen) weist darauf hin, dass die polnische Eisenbahnerschaft bereits die Rückwirkungen der Entwicklung in Deutschland verspüre und dass auch in Polen die Regierung das Bestreben zeige, die Eisenbahnerschaft der erworbenen Rechte zu berauben und deren wirtschaftliche und soziale Lage zu verschlechtern.

Jarrigion (Frankreich) erklärt, dass das Deutsche Reichsbahngesetz genau besehen nur eine Kopie jener Regelung sei, die in 1921 den französischen Eisenbahnern aufgedrängt wurde. Namentlich seien die der Direktion der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Direktionskomitee der französischen Eisenbahner zugesprochenen Befugnisse genau dieselben. Das den deutschen Eisenbahnern aufgezwungene Reichsbahngesetz sei von den französischen Eisenbahnern genau so zu bekämpfen wie von den deutschen selbst. Im übrigen höre man in Frankreich und Deutschland gegenüber der Forderung des Achtstundentages dieselben ablehnenden Stimmen. Der Unterschied bestehe lediglich darin, dass man in Deutschland sage, die Ausführung des Dawesberichts mache verlängerte Arbeitszeit notwendig, während man sich in Frankreich auf die notwendige Sicherung der Währung beruft.

Der Antrag der deutschen Eisenbahner wird hierauf mit Einmütigkeit angenommen.

Fimmen erstattet die Berichte der Hafnarbeiter-Sektion wie auch der Seeleute-Sektion. Beide Berichte, wie auch die von den beiden Sektionskonferenzen entworfenen Resolutionen werden einstimmig angenommen.

In der Nachmittagssitzung erstattet Rathmann (Deutschland) die Berichte der Strassenbahnersektion und der Kraftfahrersektion. Auch diese Berichte werden ebenso wie die vorgelagten Resolutionen einmütig gutgeheissen.

Es folgt noch der Bericht der Binnenschiffersektion, der von Rudolph (Deutschland) erstattet wird. Die Sektion legt eine Resolution vor, in der die Forderungen der Binnenschiffer angeführt und die Organisationen aufgefordert werden, für deren Verwirklichung zu kämpfen. Ueber eine technische Unterfrage des Berichts und die entsprechende Formulierung in der Resolution entspinnt sich eine längere Aussprache, an der sich H. Klebe vom Zentralverband der Maschinisten und Heizer Deutschlands, und v. Krieken (Holland) beteiligen. Schliesslich stimmt der Kongress dem Vorschlag des Präsidenten zu, die vorgelegte Resolution mit Ausnahme der angefochtenen Formulierung anzunehmen und den strittigen Punkt dem Generalrat zur weiteren Klarstellung zu überweisen.

Zu Mitgliedern des Generalrats werden gewählt: Cramp, Henson (England), Döring, Jochade (Deutschland), Mahlman (Belgien), Tomschik (Oesterreich), Bidegaray (Frankreich), Lindloy (Schweden), Gomez (Spanien), Maxamin (Polen), Sardelli (Italien).

Als stellvertretende Mitglieder werden angewiesen: Walkden, Clatworthy (England), Schumann, Schoffel (Deutschland), Romain (Belgien), Bratschi (Schweiz), Vignaud (Frankreich), Petersen (Dänemark), Calda (Italien). Die Nominierung der noch zwei fehlenden stellvertretenden Mitglieder soll von den betr. Ländergruppen nachträglich erfolgen.

Zu Mitgliedern der Exekutive werden gewählt: Cramp, Döring, Tomschik, Lindloy und Bidegaray.

Zu dem Tagesordnungspunkt "Wahl der Sekretäre" ergreift zunächst Chapelle (Belgien) das Wort. Chapelle berichtet, dass die belgische Delegation am Vormittag eine Aussprache über diesen Tagesordnungspunkt geführt habe und dabei zu dem Beschluss gekommen sei, bei der Wahl der Sekretäre Stimmenthaltung zu üben und vom Generalrat die Durchführung einer Untersuchung über die von dem belgischen Delegierten Paulis bei der Besprechung des Tätigkeitsberichts gegen Fimmen erhobenen Beschwerden zu fordern. Ausdrücklich betont Chapelle, dass die belgischen Delegierten nichts gegen die Person Fimmens und gegen seine Tätigkeit als Sekretär einzuwenden hätte. Redner selbst sei der Auffassung, dass Fimmen der rechte Mann auf dem rechten Platz sei, dass aber seine Tätigkeit ausserhalb der I.T.F.grosse Gefahren für die gesunde Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung in sich berge. Nach sechs Monaten würden die belgischen

Organisationen auf Grund des Berichts ihre Stellung zu Fimmen erneuert prüfen. Redner schliesst mit dem Ausdruck der Hoffnung, dass bis dahin Fimmen eingesehen habe, dass er falsch gehandelt hätte.

Fimmen dankt Chapelle für die sympathischen Ausführungen und erklärt sich mit der geforderten Untersuchung seitens des Generalrats einverstanden. Was den von dem Belgier Paulis gegen ihn erhobenen Vorwurf angehe, dass sich der Redner nicht an sein Hamburger Versprechen gehalten habe, so sei darauf zu verweisen, dass im Schosse des Generalrats, wo die Frage auch schon behandelt worden wäre, von allen Mitgliedern mit Ausnahme von Bidegaray die gegenteilige Auffassung ausgesprochen worden wäre. Ausdrücklich habe sich der Redner damals Gedankenfreiheit ausbedungen. Nun erkläre man, dass diese nicht in Frage gestellt werde, aber Gedankenfreiheit allein nütze nichts, man müsse auch die Möglichkeit haben, hiervon Gebrauch zu machen. Hinsichtlich der von Paulis erwähnten A.-G., die er in Belgien mit andern gegründet habe, bestätigt Fimmen, dass die Mitteilungen richtig sind. Die Gesellschaft selbst habe bisher noch keinerlei Tätigkeit entfaltet und stehe dem in Belgien herausgegebenen Blatt "Einheit" vollständig fern. Ebenso den übrigen Einheitsblättern. Redner sei allein mit den in England und Holland erscheinenden Einheitsblättern verbunden und habe auch nie an andern derartigen Blättern mitgewirkt. Im übrigen wiederholt Fimmen die entscheidenden Stellen der in Hamburg abgegebenen Erklärung und sagt, dass er nach wie vor zu dieser stehe.

Sitzung vom 21. September 1926.

Nach der Entgegennahme der französischen und englischen Uebersetzung der von Fimmen am Vortage gehaltenen Rede erhält das Wort Niels Hansen (Dänemark). Redner erklärt, dass die skandinavische Delegation nicht verstehe, wie man hier Fimmen auf Grund gewisser politischer Anschauungen kritisieren könne. Fimmen verrichte seine Tätigkeit als Sekretär der I.T.F. in vorbildlicher Weise und es sei gewiss, dass die Verbundenheit, die zwischen den angeschlossenen Organisationen bestehe, grossenteils das Werk Fimmens sei. Die dänische Delegation wisse die Tätigkeit Fimmens besonders zu schützen, weil es Fimmen war, der gelegentlich des Grosskampfes in Dänemark eine internationale Solidaritätsaktion zu Gunsten der dänischen Arbeiter zustande gebracht habe, wodurch eine erfolgreiche Durchführung des Kampfes gesichert worden sei. Redner hofft, dass Fimmen durch Akklamation wiedergewählt werde.

Moltmaker (Eisenbahner Hollands) bezeichnet es als einen bedauerlichen Zustand, dass die Frage Fimmen bereits zum zweiten Mal den Kongress beschäftigen muss. Auch das holländische Büro, das der I.T.F. beigegeben sei, habe sich in seinen allmonatlichen Sitzungen fast jedes Mal mit Fimmen befassen müssen. Seit dem Hamburger Kongress, auf dem namentlich die deutschen Delegierten Fimmen scharf kritisiert hätten, habe Fimmen seine Haltung lediglich insofern geändert, als er die Deutschen in Ruhe liess und seine Einheitspropaganda in kleinere Länder verlegte wie Holland und Belgien. Einmal werde die Zeit kommen, wo der Bruch zwischen Fimmen und der I.T.F. vollzogen werden müsse. Redner wünscht, dass dies vermieden werden könne, aber die Hoffnung hierauf sei nicht sehr stark. Die holländische Delegation werde sich bei der Wahl Fimmens enthalten.

Brautigam (Transportarbeiter Hollands) bestreitet, dass sich Fimmens Verhalten seit Hamburg geändert habe. In den meisten Sitzungen des Generalrats der I.T.F. hätten hierüber immer wieder Debatten stattgefunden. Auch die Tatsache, dass sich dieser Kongress wieder mit dieser Frage einen ganzen Tag zu beschäftigen habe, bewoisse das Gogonteil der Fimmenschen Behauptung. Wohl habe Fimmen sich in den grossen Ländern Zurückhaltung auferlegt, aber schliesslich gelte sein Hamburger Versprechen nicht allein für die grossen, sondern auch für die kleinen Länder. Geht Fimmen auf dem beschrittenen Wege weiter, so bleibt nur die eine Wahl, das Band zwischen ihm und der I.T.F. zu lösen.

Paulis (Belgien): Für die Tätigkeit des Sekretariats haben wir nur Anerkennung übrig. Der Dokumentationsdienst ist ausgezeichnet und ich weiss dessen Bedeutung aus meiner eigenen Erfahrung zu schätzen. Fimmens Tätigkeit ausserhalb des Sekretariats ist aber schädigend für die Gewerkschaftsbewegung und zerstört das, was Fimmen selbst als Sekretär tut.

In der Nachmittagssitzung sprechen zum selben Tagesordnungspunkt noch Bidegaray (Frankreich), Gilles (England), Scheffel (Deutschland) und Jarrigion (Frankreich).

Bidegaray wendet sich ebenfalls gegen die aussergewerkschaftliche Tätigkeit Fimmens. Man könne nicht auf der einen Seite mit Amsterdam und auf der andern Seite mit Moskau gehen. Entweder beträge man einen von beiden oder gar alle zusammen. Die I.T.F., die die stärkste und wichtigste Berufsinternationale sei, bietet ein grosses Tätigkeitsfeld für Fimmen. Tatsächlich habe sich auch Fimmen zusammen mit Nathans grosse Verdienste um die I.T.F. erworben. Redner appelliert an Fimmen, in dem Geiste zu wirken, der seinen Niederschlag in den Kongressresolutionen findet.

Gilles (England) erklärt, dass die gegen Fimmen angeführten Behauptungen nicht durch Beweise gestützt worden seien. Solange dies nicht geschehen sei, stehe die englische Delegation zu Fimmen, was nicht einschliesse, dass sie mit allen Erklärungen Fimmens einverstanden sei. Fimmen hat das volle Recht auf Meinungsfreiheit, aber ein so hoch gestellter Funktionär müsse sich in allen seinen Aeusserungen stets der mit dem Amt verbundenen Verantwortung erinnern. Vor allem müsse der Sekretär sich hierbei stets an die Kongressentscheidungen halten. Redner könne nicht sagen, dass dies bisher nicht geschehen sei.

Scheffel (Deutschland) verliest eine seitens der Delegation Deutschlands, der Transportarbeiter Oesterreichs, der Schweiz, der Tschechoslowakei, sowie von Polen und Luxemburg unterstützte Erklärung, die besagt, dass solche Debatten um die Person des Generalsekretärs das Ansehen der I.T.F. aufs schwerste schädigen müssen. Die von den belgischen Vertretern erhobenen Beschwerden hätten einen klaren Tatbestand nicht erwiesen. Exekutive und Generalrat seien zu beauftragen, hierüber eine eingehendere Untersuchung durchzuführen. Ergäbe sich eine einwandfreie Bestätigung der Beschwerden und sei eine weitere Tätigkeit Fimmens mit den Interessen der I.T.F. nicht vereinbar, so hätten die Instanzen eine Neuwahl vorzubereiten und nach einem geeigneten Nachfolger umzusehen. Unter dieser Voraussetzung würden die angeführten für die Wahl Fimmens stimmen.

Delegationen

Jarrigion (Frankreich) bemerkt, dass sich die französischen Eisenbahner den Ausführungen der holländischen und belgischen Vertreter anschliessen. Trotz aller Sympathie für die Verfasser der von Scheffel verlesenen Erklärung werde sich die französische Delegation bei der Abstimmung enthalten.

Fimmen schliesst sich der Feststellung von Gilles an, dass die Beschwerden gegen ihn nicht durch Tatsachen gestützt worden seien. Würde man den betreffenden Delegierten ins Herz schauen können, so würde man bemerken, dass ihnen einfach die ganze von ihm vertretene Tendenz nicht passt. Es sei nicht wahr, dass er Abspaltungsbewegungen begünstige. Die holländische Delegation werde das Gegenteil bestätigen müssen. Es sei doch Tatsache, dass das von ihm mitredigierte holländische Blatt "Die Einheit" gerade von abgesplitterten Bewegungen am heftigsten angegriffen werde. Was die von Scheffel verlesene Erklärung angehe, so stelle diese alles andere als ein Vertrauensvotum dar. Er stimme mit ihr darin überein, dass solche Debatten auf Kongressen aufhören müssten - mit oder ohne ihn. Grosse Teile können die ganzen Beschwerden nicht von den I.T.F.-Organisationen selbst, sondern würden von aussen hereingetragen. Man hätte mit Absicht eine Menge Gerüchte über ihn in Umlauf gesetzt, gegen die er sich nicht wehren könne, da ihm die Möglichkeit hierzu genommen wird. Redners erster Eindruck über die von Scheffel

verlesene Erklärung war dass diese ein Misstrauensvotum darstellt. Er habe auch jetzt noch nicht die Auffassung, dass es sich um einen Vertrauensausdruck handle, aber er werde sich mit ihr abfinden unter der Bedingung, dass der Generalrat nicht nur nach Abschluss seiner Untersuchung kurz über die Erlöse berichte, sondern dass auch ausführlich darlege, wo die Verantwortlichen an der ganzen gegen ihn inszenierten Kampagne sitzen.

Bei der Abstimmung wird die von Scheffel verlesene Erklärung mit Stimmenthaltung der französischen Delegierten angenommen. Die Eisenbahndelegierten Belgiens stimmen dagegen.

Cramp stellt darauf fest, dass Fimmen und Nathans gewählt sind.

Ein von dem französischen Transportarbeiterverband eingebracht und von Guinhard begründeter Antrag auf Aenderung des gegenwärtigen Berechnungssystems der Beiträge zur I.T.F. findet seine Erlödigung durch die Annahme eines von den Delegationen der Balkanstaaten eingebrachten Antrags, wonach das bestehende Beitragssystem beizubehalten ist. Gegen den Antrag der Balkandelegierten stimmen die Vertreter Belgiens und Frankreichs.

Lindloy (Schweden) begründete darauf einen von dem schwedischen Transportarbeiterverband eingebrachten Antrag, der den I.T.F.-Organisationen anheimstellt, Massnahmen zur Schaffung eines Kampffonds zu treffen.

Waring, der inzwischen den Vorsitz übernommen hat, spricht die Meinung aus, dass der Kongress zur Fassung einer solchen Entscheidung nicht übergehen könne, und schlägt vor, den Antrag in Form einer Empfehlung anzunehmen und zur weiteren Untersuchung an den Generalrat zu überweisen. Dieser Vorschlag wird angenommen. Dieselbe Entscheidung wird hinsichtlich eines Antrags auf Schaffung eines Solidaritätsfonds im Rahmen der I.T.F. getroffen.

Ein Antrag des belgischen Eisenbahnerverbandes, durch den der Kongress die angeschlossenen Organisationen beauftragt, Schritte zur unverzüglichen Annahme eines Gesetzes zu erwirken, wodurch die uneingeschränkte Ratifizierung der Washingtoner Arbeitszeitkonvention herbeigeführt wird, findet einmütige Zustimmung.

Paulis bemerkte hierbei als Vertreter der den Antrag stellenden Organisation, dass sie die Betonung auf "uneingeschränkte Ratifizierung" legen und dass die Londoner Vereinbarung der Arbeitsminister die Gefahren einer Abweichung von dem Washingtoner Text enthalte.

Sardelli (Italien) begründet kurz einen von dem italienischen Strassenbahnerverband eingebrachten Antrag, der zur Frage der Koalitionsfreiheit und des I.A.A. Stellung nimmt. Sardelli wird bei seinem Erscheinen auf der Tribüne lebhaft begrüsst. Redner meint, dass die I.T.F. sich schon jetzt auf die in Verbindung mit der nächstjährigen Internationalen Arbeitskonferenz stehenden Kämpfe vorzubereiten habe. Man sei drauf und dran, Gonf in der Richtung von Versailles zu revidieren, während die Rückkehr nach Washington gefordert werden müsse. Redner befürwortet die Ueberweisung des Antrags an den Generalrat und spricht den I.T.F.-Organisationen für die den italienischen Transportarbeitern in ihren harten Kämpfen bewiesene Solidarität den Dank aus, damit die Zusicherung verbindend, dass die italienische Arbeiterschaft nicht zurückstehen werde, wenn es gelte, internationale Solidarität zu üben.

Zum Schluss werden noch einige von der Exekutive beantragte Satzungsänderungen, die rein formeller Art sind, mit allgemeinen Stimmen angenommen. Zum nächsten Kongressort wurde auf Befürwortung von Lindloy Stockholm bestimmt.